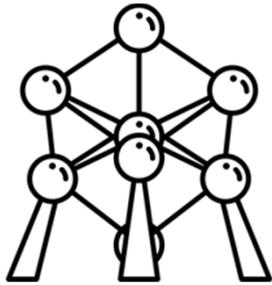


30 Jahre ÖBG



ATOMIUM

Zeitung der Österreichisch-Belgischen-Gesellschaft

26. Jahrgang / Nr. 73 / 10.2022 – 03.2023



v.l.n.r.: Schatzmeister Dominique Freches, Generalsekretärin Marleen Deblonde, Vizepräsidentin Brigitte Beidinger, Präsident Bruno Demol, PaN-Generalsekretär Walter J. Gerbautz, PaN-Vorstand Greet Machek-Voss und Botschafter Ghislain D'hoop

Als Vertreter des **Dachverbandes aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften-PaN** bedankte sich Generalsekretär Walter J. Gerbautz namens des gesamten PaN-Vorstandes für die jahrzehntelange vorbildliche Arbeit der ÖBG zur Völkerverständigung, in dem er gemeinsam mit Greet Machek-Voss (PaN-Vorstandsmitglied und ÖBG-Ehrenpräsidentin) an das Vorstandsteam eine **Dankes- und Ehrenurkunde** für das vielfältige Wirken der überaus aktiven bilateralen Freundschaftsgesellschaft ÖBG überreichte.



**Liebe Mitglieder und Freunde der ÖBG,
Chers membres, chers amis de l'ÖBG,
Beste ÖBGers!**



Manchmal kommen die Dinge wie erwartet - manchmal aber auch nicht. Covid war in diesem Sommer wenig Thema, also besser als erwartet. Der Angriff Russlands auf die Ukraine bleibt leider ein dominierendes Thema, das uns allen große Sorgen bereitet, aber hoffentlich ist bald ein Ausweg in Sicht. Andererseits verliefen die Präsidentschaftswahlen in Österreich wie erwartet.

Die Inflation macht es für alle schwierig und so wurde in der letzten Generalversammlung entschieden, den Mitgliedsbeitrag nicht zu erhöhen und als ÖBG-Mitglied bekommt man viel: unser Sommerfest, Führungen in Museen, wie der Albertina, sportliche Aktivitäten, einen Besuch im Dorotheum, in der Klimt-Villa, ein Besuch im Mamuz für die jungen Mitglieder, eine Nikolausfeier, ... Dies alles ist dank der Beiträge von Sponsoren und Partnern, der Mitgliedsbeiträge und der ehrenamtlichen Bemühungen unserer Freiwilligen möglich. In Zeiten wie diesen keine Selbstverständlichkeit und dafür ein großes Dankeschön an alle!

Unser besonderer Dank gilt auch dem scheidenden Botschafter Ghislain D'hoop für seine Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Der ÖBG-Vorstand hatte bereits die Möglichkeit, Ihre Exzellenz Botschafterin Caroline Vermeulen zu begrüßen und kennen zu lernen und unsere Gesellschaft und unsere Aktivitäten zu präsentieren.

Die relativ ruhige Covid-Situation hat es uns ermöglicht, eine ganze Reihe von Aktivitäten durchzuführen, die alle in dieser Atomium-Ausgabe erwähnt werden. Wir hoffen, dass es uns auch in diesem Herbst und Winter möglich sein wird, viele Veranstaltungen zu organisieren, auch wenn das alles andere als sicher ist. Aber Covid hat uns gelehrt, die Sachen zu nehmen, wie sie kommen.

Ich wünsche euch allen eine frohe Herbst- und Weihnachtszeit.

Auf ein Wiedersehen freut sich

Bruno Demol

Wir begrüßen die neue belgische Botschafterin, I.E. Frau Caroline Vermeulen in Wien

Herzlich willkommen!

Botschafterin Caroline Vermeulen ist mit ihrer Familie Mitte August 2022 in Wien angekommen. Caroline Vermeulen ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Zeitgeschichte und einen Master-Abschluss in Europäischen Studien. Frau Vermeulen trat 1997 in das Außenministerium ein und war in Beijing, Taipeh, Moskau, Tokio sowie in der belgischen Vertretung bei der EU und im Königspalast tätig.

Vor ihrem Amtsantritt in Wien war sie Direktorin für die Außenbeziehungen zur Europäischen Union im Ministerium in Brüssel.

Von Wien aus wird sich Botschafterin Vermeulen sowohl um die bilateralen Beziehungen mit Österreich, der Slowakei, Slowenien und Bosnien und Herzegowina als auch um die in Wien ansässigen multilateralen Organisationen kümmern.

"Für mich persönlich ist es eine Ehre, aber auch eine große Freude, die Nachfolge meines sehr geschätzten und lieben Kollegen Botschafter D'hoop anzutreten. Ich freue mich darauf, die ÖBG-Mitglieder zu treffen und die verschiedenen Länder und internationalen Organisationen, die mir anvertraut wurden, mit der Unterstützung von Ihnen allen besser kennen zu lernen", sagte die Botschafterin bei einem Treffen mit dem ÖBG-Vorstand.

Information: Belgische Botschaft



Besuch in der Albertina – Munch im Dialog

Von Marleen Deblonde

Am Sonntag, den 24.04.2022 nahmen 30 ÖBG Mitglieder die Einladung von Herrn Koen Haverbeke, Delegierter der Regierung Flanderns, und dem Vorstand der ÖBG gerne an, um an einer Führung „Edvard Munch-Im Dialog“, in der Albertina teilzunehmen.

Über 60 Werke des norwegischen Künstlers zeigten das beeindruckende Œuvre, welches für die moderne und zeitgenössische Kunst wegweisend war. Dies bewiesen auch sieben bedeutende KünstlerInnen der Gegenwart – allesamt Größen des 20. Jahrhunderts – die mit Munch in Dialog traten: Darunter Georg Baselitz, Andy Warhol, Miriam Cahn, Peter Doig, Marlene Dumas und Tracey Emin. Die von den KünstlerInnen selbst ausgesuchten Werkgruppen illustrierten eindrucksvoll den Einfluss Munchs auf die Kunst bis heute.

Anschließend kamen noch 20 Personen für ein geselliges Zusammensein, in den Tirolerhof. Ein wunderbarer, kurzweiliger und interessanter Nachmittag, den alle sehr genossen! Wir bedanken uns sehr herzlich für die Organisation beim Team von Koen Haverbeke.

(c) albertina.at / edvard_munch_strasse_in_aegsgaardstrand_1901_kunstmuseum_basel.1200x0.jpg



Ladies Afternoon in der Klimt Villa

Von Ilse Verbaeys

Am Donnerstag, den 5. Mai 2022, war es endlich wieder soweit! Der beliebte Ladies Afternoon der ÖBG konnte endlich wieder stattfinden! Schon von weitem konnte man gut gelaunte Damen im Garten der Klimt-Villa hören, die Freude über das Wiedersehen war auf allen Seiten sehr groß!

Diesmal führte uns der Besuch in das Atelier von Gustav Klimt, eigentlich ein Gartenhaus, das erst 1923 zu einer neobarocken Villa umgebaut wurde.

Herr Mag. Baris Alakus begrüßte uns sehr herzlich auf der Freitreppe im wunderschönen Garten und führte uns durch das Haus! Die ursprünglichen Atelierräume wurden anhand von Fotos rekonstruiert und das Inventar wurde in mühevoller Kleinarbeit und zeitaufwendig reproduziert – sind also Kopien, aber die einzigen, die es gibt! Die wechselnden Ausstellungen im Haus schwelgen nicht nur in der Erinnerung der vergangenen überragenden Kunst von Klimt, sondern spüren auch dem Menschen Klimt nach und seinen unterschiedlichen Beziehungen zu seinen Lebensmenschen. Herr Alakus wusste uns mit seiner Begeisterung anzustecken (Klimtrosen im Garten!!) und so wird so manche den Garten oder die Villa erneut aufsuchen! Der gelungene Nachmittag klang im Obergeschoss auf dem Balkon bei Sekt und Brötchen aus. Der Frühsommer ließ erstmals durchblitzen – herrlicher Sonnenschein. Dazu passend erhielten alle teilnehmenden Damen eine „Give-away“ Tasche der ÖBG, die mit sommerlichem Inhalt gefüllt war: einem großen Strandtuch und der kleinsten Sektbombe der Welt, aus der Sektkellerei Peter Szigeti in Gols. Auch das Frühjahrsheft von Circle Diplomatique und ein Notizheft waren dabei.

Herzlichen Dank an Brigitte Beidinger und Marleen Deblonde, die sich wie immer um alles Organisatorische gekümmert haben! Es war ein gelungener Nachmittag!







Familienausflug der ÖBG - Mammute im MAMUZ

Bei herrlichem Ausflugswetter trafen sich am Sonntag, den 15. Mai 2022, Kinder, Jugendliche und ihre Eltern gemeinsam mit interessierten Mitgliedern und dem Vorstand zur Abenteuerführung im Freigelände des Museums in Asparn an der Zaya.

Ein Opa berichtet ... (Gerhard Resch)

Im „Museum der Urzeit“ in Asparn an der Zaya ist die Welt noch in Ordnung. In den Gebäuden in der großen Freianlage des Museums gibt es statt Gas und Licht nur offenes Feuer zum Heizen und Leuchten, und Mobiltelefone werden durch Hölzer an Schnüren zum Aufscheuchen möglicher Wildtiere ersetzt.

Das und viel mehr wurde uns jüngeren und älteren, kleineren und größeren TeilnehmerInnen an einem Sonntag im Mai bei einem Ausflug der ÖBG geboten.

Die jungen Leute wurden im Innenhof des Schlosses und Museums von einem riesigen Mammut



und seinem Jungtier begrüßt und konnten dann, teils sehr praktisch, das Leben in der Urzeit kennenlernen – der theoretische Teil mit vielen Fakten und Jahreszahlen war wohl eher für die Erwachsenen gedacht!

Neben der schon erwähnten Inbetriebnahme des „hölzernen Handys“ zum Aufscheuchen von wilden Tieren war von der aktiven Teilnahme wohl das Werfen von Jagdspeeren auf ein zum Glück hölzernes Mammut in Lebensgröße mit Lederhaut sehr interessant – in der mit viel Geschicklichkeit beim Werfen sogar gelegentlich ein Speer steckenblieb.

Das Entzünden von Stroh und trockenem Holz in einer Feuerstelle mittels zweier Feuersteine war für die jungen Leute etwas zu schwierig und wurde dann von einer Angestellten des Museums demonstriert – das Löschen des Feuers durch einen nebenstehenden Wasserbehälter mit Pumpe und Schlauch war umso erfolgreicher.

Nach Abschluss des Rundganges durch die Modellbauten gab es noch ein gemeinsames Mittagessen in der Nähe des Museums, und wer dann noch Lust und Laune dazu hatte, konnte noch dem Vortrag des „Kräuterdoctors“ Ludwig Szaga mit einigen sehr plausiblen praktischen Beispielen, die durchaus auch die Kinder ansprachen, lauschen.

Auf dem Heimweg war sicherlich nicht nur bei unseren beiden Enkeln, sondern auch bei allen anderen jungen Leuten für Gesprächsstoff gesorgt – vielleicht auch noch in den folgenden Tagen.

Herzlichen Dank für diese interessante Exkursion an Bruno, Brigitte und Marleen – ich glaube, im Namen der jüngeren und älteren Generation sprechen zu dürfen!



Der Vorstand ist schon auf der Suche nach einem tollen Ausflugsziel für 2023 für Groß und Klein im Umkreis von Wien!



Unsere Natur- & Gesundheitsakademie ist eine Bildungs- und Dienstleistungseinrichtung für alle Menschen, die sich für Natur, Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung interessieren. Wir sind überzeugt, dass sich jeder Mensch Harmonie in seiner persönlichen Innen- & Außenwelt wünscht. Um dieses Ziel der Energiebalance von Körper, Geist, Seele, zu erhalten, bedarf es allerdings eines selbstverantwortlichen Bemühens um zwei wesentliche Grundfaktoren: um die Einbindung der Natur sowie die Pflege der Gesundheit.

UNSERE VISION ist es, Menschen zum selbstverantwortlichen Handeln bezüglich ihrer Gesundheit zu bewegen und ihnen die Wichtigkeit eines Lebens mit und in der Natur zu vermitteln. In der Begleitung und Betreuung unserer Gäste sehen wir uns als Mentoren, die inspirieren, motivieren und ermutigen. Wir zeigen u.a. mögliche Wege auf, sich für die notwendigen Veränderungen in der Lebensweise vertrauensvoll zu öffnen. Die vorgestellten Angebote werden vorwiegend auf die individuellen Bedürfnisse der Klientel adaptiert.



Natur & Gesundheit sind nicht alles, aber
OHNE Natur & Gesundheit ist alles nichts! S-D.

MENSCH STEHT IM MITTELPUNKT

Wesentliche Teilmodule, auf diesem Weg zur optimalen Lebensqualität, sind jene, die wir unter dem Begriff M.E.N.S.C.H. und MENS zusammengefasst haben.

M = Motorik & Mobilität
E = Ernährung & Energiebalance
N = Naturkräfte nützen
S = Stressmanagement & Schlaf
C = Communication & Contact
H = Hilfe zur Selbsthilfe

MENS = Gesundheit von Gehirn & Geist

DIE 4 ABTEILUNGEN DER AKADEMIE

Um unsere Inhalte gezielt kundenorientiert offerieren zu können, bieten wir spezifischen Zielgruppen besondere Informationen und Veranstaltungen an:

- TOP-BRAIN & MIND – Gesundheit & Fitness des Gehirns & Alzheimerprävention
- VITANA – Vital- & Naturenergetik
- PERSONA – Persönliche Entwicklung & Bewusstseinsbildung
- SENIORA – Bildung & Aktivitäten für die reiferen Jahrgänge

In diesem Sinne freuen wir uns, wenn Sie Interesse an uns und unseren Angeboten finden.

Kontakt: Ludwig & Silvia Szaga-Doktor Degenhart
office@szagadoktor.at; +43(0)6991 58 10 130; www.szagadoktor.at

30 Jahre ÖBG - Sommerfest

Von Bruno Demol

Am 26. Juni fand unser jährliches Sommerfest beim Heurigen Schabl in Gumpoldskirchen statt. Dieses Jahr war es noch festlicher als sonst, denn wir feierten das 30-jährige Bestehen der Österreichisch-Belgischen Gesellschaft.

Mit einem prickelnden Glas Sekt unseres Sponsors, der Sektkellerei Peter Szigeti, starteten wir in einen wunderbaren gemeinsamen Nachmittag mit beschwingter Live-Musik und köstlichen österreichisch/belgischen Schmankerln beim Buffet. Viele freundschaftliche Gespräche in entspannter Atmosphäre im wunderschönen Gastgarten des Heurigen trugen zu einer sehr gelungenen Veranstaltung bei. Viel Spaß bereitete den Gästen die großartige Tombola 30 Jahre - 30 Preise!

Wir freuten uns auch sehr über die Anwesenheit seiner Exzellenz Botschafter Ghislain D'hoop. Walter Gerbautz, der Generalsekretär des Dachverbands PaN

(Partner aller Nationen) überreichte der ÖBG eine Urkunde zum 30-jährigen Bestandsjubiläum. (Kopie davon auf Seite 11)

30 Jahre ÖBG





30 Jahre ÖBG
Österreichisch
Belgische
Gesellschaft







PaN
Partner aller Nationen

Seit Gründung der Zweiten Republik sind zahlreiche bilaterale Freundschaftsgesellschaften entstanden, deren Ziel es ist, ein möglichst dichtes Netz der Völkerverständigung zu knüpfen. Weit über 120 solcher Freundschaftsgesellschaften sind im Dachverband aller Österreichisch-Ausländischen Gesellschaften-PaN zusammengeschlossen, welcher sich für eine vorurteilsfreie Völkerfreundschaft und friedliches Miteinander einsetzt.

Die Österreichisch-Belgische Gesellschaft

hat sich hervorragende Verdienste um die nachhaltige Verbesserung des Verständnisses unter den Nationen, Kulturen und Konfessionen erworben. Sie unterstützt insbesondere auf dem kulturellen Sektor die Völkerfreundschaft und nachhaltige Völkerverständigung.

Die **Österreichisch-Belgische Gesellschaft** leistet damit bewusst einen wertvollen Beitrag zu einem friedlichen Dialog und zu einer Verbesserung des Respekts gegenüber dem Anderen.

Der Dachverband aller Österreichisch-Ausländischen Gesellschaften-PaN spricht der **Österreichisch-Belgischen Gesellschaft** anlässlich ihres

30-jährigen Bestandsjubiläums

daher einen nachdrücklichen und herzlichen Dank aus,
und verbindet diesen mit der Anerkennung des vielfältigen Wirkens
dieser überaus aktiven bilateralen
Freundschaftsgesellschaft.

PaN-Präsident
Univ.Prof.Dr. Hermann Mückler eh

PaN-Vizepräsident
Dr. Oskar Wawra eh

PaN-Generalsekretär
Senator Walter J. Gerbautz eh



PaN steht für Partner aller Nationen.
Wien, am 15. Juni 2022

W
D
N
D
R
K
U
N
D

Wir freuen uns, Ihnen unser Mitglied Emma de Ro, mit einem Auszug aus einem Beitrag des Landestudios Steiermark vorzustellen.

Spitze in Spitze

Seit Jahrzehnten beschäftigt sich die gebürtige Weststeirerin Emma de Ro mit der Herstellung von Spitzen: Sie beherrscht die Klöppelkunst wie keine andere, gibt Klöppelkurse und hat die „Grazer Spitze“ entwickelt.

Emma de Ro jongliert nahezu mit den Klöppeln, widmet sie sich doch seit mehr als 40 Jahren der Herstellung von Spitzen. Im Laufe ihrer Kurstätigkeit entwickelte und zeichnete Emma de Ro viele Arbeiten selbst.

„Klöppeln ist die schönste Handarbeit. Es ist so vielfältig, man arbeitet mit den verschiedensten Materialien. Ich kann ganz grob arbeiten, ich kann ganz fein arbeiten, ich kann mit Seide arbeiten, mit Wolle, mit Garn, mit Strick.

Seit fast zehn Jahren stelle ich auch Weihnachts- und Ostermappen zusammen. Die darin enthaltenen Unterlagen sollen nicht verloren gehen. Ich entwickle die Techniken weiter, damit ich der Nachwelt etwas hinterlassen kann“, sagt de Ro. „Die Klöppelei ist eine rein europäische Technik, sie darf nicht verloren gehen, das ist mein Lebenselixier, das Klöppeln weiterzugeben“, sagt Emma de Ro, die sich nahezu Tag und Nacht mit der Klöppelei beschäftigt und auseinandersetzt.

„Du musst dich konzentrieren und vergisst die Umwelt um dich herum. Klöppeln ist wie Meditation“, sagt de Ro. Eine Lieblingstechnik habe sie nicht: „Ich bin begeistert, wenn ich etwas Neues entdecke.“





Emma de Ro zeigt in ihrem neuen Buch, wie wunderschöne Dekorationen für Ostern geklöppelt werden können. Die Anleitungen für mehr als 50 Werkstücke werden sowohl mit einem kurzen Text als auch mit gut verständlichen Zeichnungen, den so genannten Klöppelbriefen, abgebildet, sodass das Nachklöppeln für Einsteiger und Fortgeschrittene keine Schwierigkeiten mehr darstellt.

Ihr Herz sollte einst in Brüssel für diese hohe Handwerkskunst zu schlagen beginnen – wobei nicht geklärt ist, ob Belgien auch die Wiege der Klöppelei ist: „Bis heute weiß man nicht genau, wo der erste Schlag gemacht wurde, das ist die große Frage, es kann in Antwerpen oder auch in Genua gewesen sein“, erzählt Emma de Ro. Für ihre Bemühungen rund um die textile Handwerkskunst erhielt Emma de Ro im Jahr 2017 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark.

Die belgische Spitze, die Flandern-Spitze ist die „Urspitze aller Spitzen“, sagt Emma de Ro: „Früher wurde jede Spitze einfach Flandern-Spitze genannt, weil sie in Antwerpen den Ursprung hatte. Erst dann haben sich die verschiedenen Spitzenarten entwickelt.“ Unter den zahlreichen Spitzen-Arten aller Länder sticht vor allem die „Grazer Spitze“ von Emma de Ro heraus, 40 Muster entwickelte sie. „Die ‚Grazer Spitze‘ besticht durch ihre Blumigkeit in allen Farben.“ Auch allerfeinsten Schmuck klöppelt die Steirerin, wobei ihre Kreativität beinahe an Mathematik grenzt, wenn es um das Entwerfen von Mustern geht. Die Logik, die man für die Mathematik braucht, die braucht man auch für das Klöppeln“, sagt Emma de Ro. Weiters gehen viele Ostermotive auf die kreative Logik der Handwerkskünstlerin zurück, die ihr Wissen und ihre Fingerfertigkeit auch in Kursen weitergibt.

Redaktion: steiermark.ORF.at

Emma de Ro hat im Leopold Stocker Verlag diese Bücher veröffentlicht:



© Fotos: thalia.at

Programm Herbst 2022 – Frühjahr 2023



Unsere geplanten Veranstaltungen im kommenden Halbjahr



Sonntag, 20. November 2022

Führung durch die **Kaiserliche Schatzkammer Wien** mit Dominique Freches. Anschließend gemeinsamer **Adventpunch beim Rotary Punschstand** im Palais Harrach, Freyung.



Donnerstag, 1. Dezember 2022

Adventdinner im Grand Hotel Wien



Sonntag, 4. Dezember 2022

Nikolofeier in der Belgischen Botschaft



Donnerstag, 26. Jänner 2023

Neujahrsempfang im Bezirksmuseum Josefstadt



Sonntag, 26. Februar 2023

Muschelabend mit Tombola

Alle weiteren Veranstaltungen im Frühjahr 2023 werden rechtzeitig mitgeteilt!

Vor den Veranstaltungen werden rechtzeitig Terminavisos mit allen Informationen versendet!
Anmeldungen sind jederzeit bei GS Mag. Marleen Deblonde möglich: mdeblonde@gmx.at

©Fotos: www.kaiserliche-schatzkammer.at;
<https://de.grandhotelwien.com/>;
www.freepik.com/free-vector/hand-drawn-saint-nicholas-day_10635172.htm#query=saint%20nikolaus&position=1&from_view=search&track=sph;
www.freepik.com/free-photo/toasting-champagne-glasses_972011.htm#query=champagne&position=11&from_view=search&track=sph;
www.freepik.com/free-photo/top-view-mussel-shells-with-french-fries_6403051.htm#query=mussels%20and%20french%20fries&position=0&from_view=search&track=sph

30 Jahre Österreich- Belgische Gesellschaft – PaN

100 Mitglieder feierten das Jubiläum gemeinsam mit dem belgischen Botschafter und Vertretern des Dachverbands PaN



Foto: PaN / Michael Mitsche

v.l. Schatzmeister Dominique Freches, Generalsekretärin Marleen Deblonde, Vizepräsidentin Brigitte Beidinger, Präsident Bruno Demol, PaN-Generalsekretär Walter J. Gerbautz, PaN-Vorstand Greet Machek-Voss und Botschafter Ghislain Dhoop

Im Rahmen ihres alljährlichen Sommerfestes beim Gumpoldskirchner Heurigen der Familie Schabl feierten mehr als 100 Mitglieder der Österreichisch-Belgischen Gesellschaft sowie Botschafter Ghislain Dhoop und Vertreter des Dachverbandes aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften-PaN am 26. Juni bei hochsommerlichen Temperaturen ihr 30jähriges Bestandsjubiläum. Bereits kurz nach drei Uhr Nachmittag trafen die ersten Festgäste ein, darunter auch viele Familien mit ihren Kindern, die – ebenso wie die Erwachsenen – passende Unterhaltungsmöglichkeiten im kinderfreundlichen Heurigenbetrieb der Familie Schabl vorfanden.

Nachdem auch der belgische Botschafter sich es nicht nehmen ließ, zu diesem schönen Jubiläum aus Wien anzureisen und das Eintreffen der Gäste abgeschlossen war, leitete Präsident Bruno Demol zum festlichen Teil über.

Nach einer kurzen Begrüßung und Dankagung an alle Anwesenden, FreundInnen und UnterstützerInnen der Österreich-Belgischen Gesellschaft-PaN, berichtete Präsident Demol auszugsweise über die vielschichtigen und abwechslungsreichen Veranstaltungen der ÖBG in den letzten Jahren, wobei

auch die schwierige Covid-Phase von der Gesellschaft mit einigen Veranstaltungen überwunden werden konnte. Deshalb galten seine Dankesworte seinem bewährten Vorstandsteam aber auch den treuen Mitgliedern, die die Arbeit und das Engagement des Vorstandsteams mit ihrer Anwesenheit belohnten.

Einen besonderen Dank richtete Präsident Bruno Demol an die auch zum Jubiläum erschienen zahlreichen Sponsoren, ohne eine derart aktive und abwechslungsreiche Vereinsarbeit nicht möglich gewesen wäre.

Nach dem Präsidenten ergriff Botschafter Ghislain Dhoop das Wort und strich die Bedeutung der ÖBG für die völkerverbindenden Aktivitäten dieser Freundschaftsgesellschaften hervor, die vor allem auch am kulturellen Sektor einen besonderen Beitrag zur Verständigung beider Länder leistet.

Die beiden Covid-Jahre haben auch seinen diplomatischen Aktionsradius stark eingeschränkt, umso mehr sind die phasenweise von der ÖBG, wenn auch mit den Covid-Auflagen erschwerten Bedingungen, dennoch erfolgreich durchgeführten Veranstaltungen zu erwähnen und zu belobigen, so der belgische

Botschafter, der abschließend dem Vorstand der ÖBG und den Sponsoren für ihre großartigen Leistungen zur Völkerverständigung dankte und allen Anwesenheit weiterhin viel Freude und Erfolg im Rahmen dieser friedensstiftenden Vereinigung wünschte. Eine Einladung zum demnächst stattfindenden Gartenfest in der belgischen Botschaft bildete den Abschluß einer sehr unterhaltsamen Festrede des Botschafters.

Präsident Demol dankte für die freundlichen Dankesworte und die guten Beziehungen zur belgischen Botschaft, die das gesamte Botschaftsteam immer unter Beweis stellt.

Als Vertreter des Dachverbandes aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften-PaN bedankte sich Generalsekretär Walter J. Gerbautz namens des gesamten PaN-Vorstandes für die jahrzehntelange vorbildliche Arbeit der ÖBG zur Völkerverständigung, indem er im Anschluß an seine Ansprache gemeinsam mit Vorstandsmittglied und Ehrenpräsidentin der ÖBG Greet Machek-Voss an den Präsidenten Bruno Demol und sein Vorstandsteam eine Dankes- und Ehrenurkunde für das vielfältige Wirken der überaus aktiven bilateralen Freundschaftsgesellschaft ÖBG überreichte. ■

Kochecke

Herbstzeit = Apfel- und Kürbiszeit!

Heute verwöhne ich Sie mit einem neuen Strudelrezept von Max Stiegl, Koch des Jahres 2021, Restaurant „Gut Purbach“ im Burgenland.



Apfel-Kürbisstrudel mit Ingwer

Zutaten für 2 Strudel:

- 500g Speisekürbis (Hokkaido, Schale verwendbar) oder Butternusskürbis
- 4 säuerliche Äpfel
- fertigen Strudelteig
- 1 daumengroßes Stück Ingwer, geschält und in dünne Scheiben geschnitten
- 4 EL Kristallzucker
- 100g Butter
- 1 Vanillestange ausgekratzt
- 1/8 l Apfelsaft naturtrüb
- 200g Brösel

Zubereitung:

Kürbis und Äpfel schälen und grob raspeln. Einen Esslöffel Butter erhitzen, das Kürbisfleisch leicht ausdrücken und hinzufügen. Die geraspelten Äpfel, den Ingwer, das Vanillemark und den Zucker untermengen. Zugedeckt im eigenen Saft dünsten, bis die Masse weich ist. (ca. 20 Minuten) Zwischendurch immer gut vermischen und falls notwendig Apfelsaft dazu geben. Als nächstes in einer beschichteten Pfanne einen Esslöffel Butter erhitzen und die Brösel dazugeben. Umrühren, mit Alufolie bedecken und im Backrohr bei 140 Grad ca. 25 Minuten ziehen lassen. Dann Strudelteig auf einem bemehlten Geschirrtuch auseinanderfalten. Mit zerlassener Butter die Innenseite des Teiges bestreichen. Die halbe Kürbis-Apfelmasse auf dem Teig verteilen, Brösel darüber streuen, straff einrollen und die Enden verschließen. Zum Schluss den zweiten Strudel ebenso vorbereiten. Mit flüssiger Butter bestreichen und ca. 40 Minuten bei 200 Grad goldbraun backen. Mit Staubzucker bestreut servieren.

Gutes Gelingen!

Brigitte Beidinger

Belgische Seitenblicke

Wissen Sie, dass ...?



Wir freuen uns, Ihnen das **offizielle Bild der Königsfamilie** anlässlich des Nationalfeiertags, am 1. Juli 2022, zu präsentieren!
Auch Königskinder werden erwachsen ...!

... der **aus Hasselt stammende Landschaftsarchitekt Bas Smets**

den Zugschlag bekam, das gesamte „Drumherum“ der Kirche Notre-Dame, einem der Aushängeschilder der Stadt Paris, aufzuhübschen. „Das ist ein ganz besonderes Gefühl“, erklärt der 47-Jährige gegenüber der Tageszeitung „Het Belang Van Limburg“. Insgesamt darf Smets rund vier Hektar renovieren. Es geht nicht nur um den großen Platz vor dem Dom, sondern auch um den Raum darunter und um die Umgebung neben und hinter dem imposanten Gebäude.

www.bassmets.be



... es an den 4 Adventsonntagen 2022 einen **weihnachtlichen Adventzauber in der Klimtvilla** in 1130 Wien, Feldmühlgasse 11 geben wird?

Alle weiteren Infos und Tickets unter folgendem Link:
<https://www.klimtvilla.at/veranstaltungen/>



... am Sonntag 16. Oktober Herr Koen Haverbeke, Generaldelegierter von Flandern in Wien, und Liesbet Vandebroek, Direktorin von Visit Flanders in Wien, zur Buchpräsentation: „**Widerstand im Ausseerland? Der grösste Kunstraub der Geschichte**“, von **André Leers** in den Ehrbar Saal in Wien einladen? Der größte Kunstraub der Geschichte und die Reise des Genter Altars standen im Mittelpunkt. Musikalisch wurde die Veranstaltung vom Ensemble **Dionysos Now!** mit **Liedern von Adriaan Willaert** umrahmt.

Quelle: www.cercle-diplomatique.com
<https://www.dionysosnow.com/en/news>



Glück und Unglück der Kronprinzessin Stephanie

Vom Historiker Dr. Rudolf Novak

(Fortsetzung der im „Atomium“ Nr. 72 erschienen Studie)



Dr. Rudolf Novak

Der gebildete und aufgeschlossene Kronprinz Rudolf hätte gerne eine wissenschaftliche Karriere gemacht (er war ein Fachmann für Ornithologie), doch er musste auf Wunsch seines Vaters die vorgesehene militärische Laufbahn beschreiten. Diese begann Ende Juli 1878 beim Infanterie-Regiment Nr. 36 in Prag, wo er mehrheitlich mit Truppenoffizieren bürgerlicher Herkunft beisammen war. Dadurch lernte er Anschauungen kennen, die weit entfernt waren von denen der Wiener Hofkreise, war abermals in einer „freisinnigen“ Umgebung. Er erlebte ein Milieu demokratischen Gepräges, erfüllt vom Geist unbedingten soldatischen Pflichtgefühls und der damit verbundenen Ehre, von Gehorsam und absoluter Loyalität zum Kaiser, der zugleich auch sein Vater war.

1883 war die Dienstausbildung in Prag zu Ende. Im Mai wurde die Schwangerschaft Stephanies offiziell mitgeteilt und es erfolgte die Übersiedlung nach Laxenburg, wo der erwartete Thronfolger geboren werden sollte. Stephanie brachte am 2. September 1883 ein Mädchen zur Welt, das den Vornamen der Großmutter erhielt, Elisabeth. Natürlich hatte man einen Thronerben erwartet, den Rudolf übrigens Wenzel taufen wollte. Die Geburt war schwer, Rudolf in hysterischer Aufregung, dann aber übergücklich. Er liebte seine kleine „Erzsi“ (der ungarische Kosename für Elisabeth) über alles.

Der Überlieferung nach fand Stephanie bald Gefallen am Zeremoniell des Wiener Hofes

und war bei Abwesenheit der Kaiserin die erste Dame bei Dinern und Hoffestlichkeiten. Ganz im Gegensatz zu Rudolf, der wie seine Mutter diesem höfischen Prunk nur wenig abgewinnen konnte und volkstümliche Unterhaltungen im Wiener Vorstadtmilieu bevorzugte.

Dennoch kann man in dieser Zeit nicht von einer Entfremdung der beiden sprechen. Vom 14. bis 29. April 1884 unternahm der Kronprinz in Begleitung von Stephanie eine offizielle Reise an die Höfe Serbiens, Bulgariens, Rumäniens und der Türkei. Eine von Rudolf gewünschte Weiterfahrt bis nach Syrien war nicht möglich. Diese erfolgte im Jahr darauf, vom 24. Februar bis 14. März 1885, und führte nach Athen, in die vorderorientalischen Teile der Türkei bis nach Beirut, Damaskus und nach Cetinje in Montenegro. Stephanie hat darüber anonym eine wenig bekannte Reisebeschreibung verfasst, in der sie auch die Insel Lacroma nahe Dubrovnik schilderte, die im Besitz Rudolfs war. In ihrem Tagebuch schrieb sie am 28. 3. 1885: „Die prachtvolle Reise ist beendet, sie wird mir die schönste, angenehmste Erinnerung meines Lebens sein. Wir sind glücklich zurückgekommen: während dieser Zeit hatten keine Wolken unseren Himmel getrübt. Wir alle miteinander waren wie eine große Familie und haben uns recht achten und kennen gelernt. Hoffentlich wird eine nächste Reise so wunderschön ausfallen Der Himmel war uns immer gewogen.“ Klingt

das nach einer frustrierten, enttäuschten Ehefrau, wie immer behauptet wird? Der Stimmungswandel kam erst später. Vom 7. bis 10. April erfolgte – gemeinsam mit Stephanies Schwester Louise und ihrem Mann Philipp von Coburg – eine Reise nach Brüssel. Rudolf und Stephanie fuhren vom 7. bis 13. Juli abermals dorthin, um die Weltausstellung in Antwerpen zu besuchen.

1886 ist eine tragische Wende festzustellen. Rudolf hatte bei einer Jagd in Ungarn ein Liebesabenteuer, bei dem er sich mit Tripper ansteckte und die Krankheit an Stephanie weitergab. Dies war die Ursache für ihre spätere Unfruchtbarkeit, doch hatte man sie vorerst über die tatsächliche Krankheit nicht aufgeklärt, sie wurde wegen Bauchfellentzündung behandelt. Erst viel später erfuhr sie von der wahren Ursache. Zur Behandlung und Rekonvaleszenz weilten beide vom 5. März bis 19. April in Begleitung von Rudolfs Leibarzt, Dr. Franz Auchenthaler, auf der Insel Lacroma.

Im gleichen Jahr lernte Rudolf in einem Wiener Nobelbordell seine Langzeitgeliebte kennen: Marie (Mizi) Caspar wurde ihm auch eine Vertraute. Auch Stephanie fand im Jahr darauf einen Liebhaber, den polnischen Grafen Artur Potocky (1850 – 1890). Er war Großgrundbesitzer in Galizien, konservativer Abgeordneter im galizischen Landtag und von Kronprinz Rudolf wegen seiner guten Informationen über das Zarenreich sehr geschätzt. Das Kennenlernen fand anlässlich einer Galizienreise statt, wo das Kronprinzenpaar in Potockys Palais in Kraukau wohnte und in sein Schloss Krzezowice zu einem Diner geladen war. Seither war er der heimliche Geliebte Stephanies, wovon Rudolf keine Ahnung hatte. Pototcky war ein attraktiver 38-jähriger Witwer, der in den vertraulichen Briefen Stephanies an ihre Schwester Louise als Hamlet, sie selbst als Ophelia genannt wird. Louise war



Stefanie und ihre Schwester Louise

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7523303>

für die beiden der „postillon d’amour“ und arrangierte auch Treffen zwischen beiden. Die Liebe fand aber 1890 ein tragisches Ende, da Potocky an Zungenkrebs starb.

Über das Eheleben Rudolfs gibt es in dieser Zeit eine Fülle von Gerüchten und Behauptungen, die zu hinterfragen sind, weil sie mehrheitlich aus der Zeit nach seinem Ableben stammen. Interessant ist sein Brief an Stephanie vom 31. März 1888, in dem er schreibt: „...Am Ostermontag möchte ich Dich zum Diner in Abbazia einladen... Ich denke, wir könnten diese eine Nacht in Abbazia zusammen schlafen; es macht sich gut, dann geht man wegen dem Beichten und Kommunizieren früh schlafen und es wäre auch recht hübsch, wieder einmal im Bett herumzunutscherln. Hoffentlich kann der Greif [Name des Schiffes] am Ostermontag schon in Abbazia sein.“ Tatsächlich macht man die Reise, im Hafen von Pula kommt der frivole Erzherzog Otto, Rudolfs Cousin, mit seiner Frau hinzu. Abends zechen die Herren mit den Schiffsoffizieren, Rudolf lehnt bei einbrechender Nacht die Mahnung des Kapitäns ab, angesichts der vielen Riffe an der dalmatinischen Küste vor Anker zu gehen, und legt sich weintrunken schlafen. Tatsächlich rammt das Schiff kurz danach einen Felsen der Insel Pag, steckt manövrierunfähig fest und Wasser dringt ein. Mit Seilen und Litern gelangt man in der Dunkelheit in die Hilfsboote. Es ist Stephanie, die bei dem Rettungsmanöver auf der Brücke bei den Offizieren bleibt und sich tapfer verhält. Ihr Ärger ist verständlich.

1887 erwarb Kronprinz Rudolf von einem Jagdfreund, Reinhard August Graf Leiningen-Westerburg, dessen Villa in Mayerling, und kaufte vom Stift Heiligenkreuz

den daran anschließenden Gutshof bei der Laurenziuskirche dazu. Das gesamte Anwesen wurde zu einem kleinen Jagdschloss umgebaut. Am 19. und 20. Oktober war in Anwesenheit der kaiserlichen Eltern die feierliche Einweihung, wo zu den Gästen auch Prinzessin Louise, Prinz Philipp von Coburg und Artur Potocky zählten. Der Kronprinz weilte bis zu seinem Tod am 29. Januar 1889 nur zehn Mal in Mayerling, davon vier Mal gemeinsam mit Stephanie.

Stephanie blieb der zerrüttete Zustand Rudolfs in seinen letzten Lebensmonaten nicht verborgen. Als sie Anfang Januar 1889 von einer Mittelmeerreise zurückkam, war sie von seinem Aussehen bestürzt und wandte sich am 11. Januar an Kaiser Franz Joseph. Dieser beschwichtigte sie aber und meinte, Rudolf arbeite zu viel und mute sich zu viel zu, er solle mehr bei Stephanie bleiben. Ein ahnungsloser Rat. Am frühen Morgen des 31. Januar trat schließlich die befürchtete Katastrophe ein.

Nach Rudolfs Tod entschied Kaiser Franz Joseph am 2. Februar 1889, dass die „Kronprinzessin Witwe“ (so ihr offizieller Titel) „den Rang vor allen übrigen Kronprinzessinnen beibehalte.“ Ihr Kontakt mit dem Kaiser blieb aufrecht. Am 8. September 1914 war sie letztmalig bei ihm in Schönbrunn zu einer Privataudienz.

Ihr Witwensitz blieb Schloss Laxenburg, wo sie bis zu ihrer neuerlichen Vermählung gemeinsam mit ihrer Tochter die Sommer verbracht hatte. Der Überlieferung nach zeigte sie sich oftmals in der Öffentlichkeit und war durch ihre Wohltätigkeit beliebt. In der Pfarre werden zwei Stiftungsobjekte von ihr aufbewahrt: ein kostbares Messgewand – angeblich aus dem Stoff ihres Brautkleides, das sie 1901 anlässlich des 70. Geburtstages

des damaligen Pfarrers Anton Steiner gestiftet hatte, und 1902 einen heute noch verwendeten prächtigen gestickten Baldachin („Himmel“), der auf einem Seitenteil den Namen der hohen Spenderin samt Jahreszahl trägt. Auch schriftstellerisch hat sich Stephanie betätigt: 1892 erschien ihre Beschreibung der Insel „Lacroma“ im Wiener Verlag Adolph Künast, der auch die Schriften des Kronprinzen gedruckt hat. Die Illustrationen stammen von Anton Perko, einem Marineoffizier und Maler, der den Kronprinzen oftmals bei seinen Reisen begleitet hatte. Nach dessen Tod wurde er der Sekretär von Stephanie.

Am 22. März 1900 heiratete Stephanie in der Kapelle von Schloss Miramar den ungarischen Diplomaten Elemér Graf Lonyay. Damit verbunden war ihr Ausscheiden aus dem Kaiserhaus, weshalb ihr Vater, König Leopold, mit ihr brach. 1906 erwarb Lonyay Schloss Orosvár bei Pressburg (Bratislava), ließ es modernisieren und den Park neugestalten. Stephanie liebte einen aufwendigen Lebensstil und war eine große Blumenfreundin, wofür – ähnlich wie in Laeken – große Glashäuser errichtet wurden.



Stephanie und Graf Lónyay

Von unbekannt - scan, PD-alt-100, <https://de.wikipedia.org/w/index.php?curid=5248537>

1935 veröffentlichte Stephanie ihre Biographie unter dem Titel: „Ich sollte Kaiserin werden. Lebenserinnerungen der letzten Kronprinzessin von Österreich–Ungarn. Von Prinzessin Stephanie von Belgien, Fürstin von Lónyay.“ Herausgegeben von Ferdinand Graf Gatterburg. (Leipzig o.J.) Dieser sehr subjektiven Schilderung widersprach ihre Tochter Elisabeth scharf. Durch einen von ihr erwirkten Gerichtsbeschluss durfte das Buch in Österreich nicht verkauft werden.

Unbehelligt von den politischen Ereignissen der Zeit lebte das Paar in glücklicher Ehe all die Jahre hindurch in Orosvár. Doch die heranrückenden sowjetischen Truppen bedrohten auch diese Idylle. Im März 1945 floh Stephanie mit ihrem Mann in die Benediktinerabtei Pannonhalma (südöstlich von Győr), wo sie, bereits seit langem herzkrank, am 23. August verstarb. Ihr Mann starb am 29. Juli 1946 in Budapest. Beide sind in einer Gruft in Pannonhalma beerdigt. Damit endet ein Dasein, das alle nur denkbaren Höhen und Tiefen menschlichen und politischen Lebens erfahren hat.



Stephanie von Belgien (1864-1945)

© Wikipedia / Fotografie (etwa 1890) von Ludwig Grillich (1855-1926).^[1] Vgl. Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv Austria, Inventarnr. [Pk 499_2/102](#)



Stephanie von Belgien mit ihrer Tochter Elisabeth

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stephanie_Belgien_Elisabeth_1885_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stephanie_Belgien_Elisabeth_1885_(cropped).jpg); Atelier Türk, Public domain, via Wikimedia Commons

Herzlichen Dank an Dr. Novak für seine interessanten Ausführungen! Falls Ihr/Euer Interesse geweckt wurde, hier noch ein Buchtipp, um tiefer in das Thema einzutauchen.

DATENblatt

Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Stadtbüro Wien
Siebenbrunnengasse 21A, Top 5, 1050 Wien

www.verlag-berger.at | www.facebook.com/verlag.berger



VERLAG
BERGER

Titel	Das Mayerling-Netz Verborgene Zusammenhänge entdeckt
Autor	Rudolf R. Novak
Preis	€ 19,90
Ausführung	Softcover, 308 Seiten
ISBN	978-3-85028-730-2 Erscheint am 1. Oktober 2015



Kronprinz Rudolf und Mayerling

Überraschende Entdeckungen des Badener Historikers Dr. Rudolf R. Novak.

INHALT	<p>Kronprinz Rudolf und Mayerling – zu diesem Thema haben sich in den letzten hundert Jahren zahlreiche Autor/innen in ihren Publikationen mehr oder weniger seriös geäußert. Berechtigterweise stellt sich dem Laien die Frage, ob es da überhaupt noch irgendein Detail gibt, das übersehen oder unberücksichtigt geblieben ist.</p> <p>Überraschend ist daher, was der Badener Historiker Dr. Rudolf R. Novak in seinem brandneuen Buch herausgefunden hat. So geht er etwa der Frage nach, warum der Kronprinz gerade den kleinen Ort Mayerling im Wienerwald als Jagdsitz wählte; wie es zur verhängnisvollen Verkettung von Menschen und Umständen kam, die schließlich in der schrecklichen Tat im Jagdschloss gipfelte; wieso unglaubliche Gerüchte und Vermutungen über Rudolfs Tod von der nahe gelegenen Stadt Baden ihren Ausgang nahmen und wer die Protagonisten dieser „Mayerlingfama“ waren.</p> <p>In akribischer Forschungsarbeit – zum Teil anhand von bisher nicht oder kaum bekannten Dokumenten – ist es Rudolf R. Novak gelungen, ein wahrhaft dichtes Netz an Zusammenhängen aufzudecken und detailliert über die zahlreichen, untereinander in zum Teil recht verworrenen Beziehungen stehenden Personen und ihren Familien zu berichten.</p> <p>Mit diesem Werk wird ein wertvoller Beitrag zum Leben – und Sterben – des Kronprinzen Rudolf und den Forschungen rund um das Geschehen von Mayerling geleistet. Keine leichte Lektüre, aber ein spannendes, fundiertes Buch für alle wahrhaft Interessierten!</p>
--------	---

Details <http://www.verlag-berger.at/alle-produkte/niederoesterreich-themen/detail/v/isbn-1.html>

Mit freundlicher Unterstützung von

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



WIEN
KULTUR



In diesem Jahr konnten wir bereits zum dritten Mal eine Golf-Einführung auf dem Golfplatz am Wienerberg durchführen. Am Sonntag, den 4. September 2022 kamen etwa ein Dutzend Teilnehmer, was eine ideale Gruppe ergab. Paul Hunt (Head Golf Professional im Team des C&C

Wienerberg) gab uns eine kurze Einführung in die Welt des Golfsports und die praktischen Übungen machten viel Spaß. Neu in diesem Jahr waren zwei sehr junge Teilnehmer, die begeistert und eifrig bei der Sache waren und sich wünschen, auch weiterhin Golf zu lernen.



Wein und Wandern auf der Genussmeile

Unser Weinspaziergang auf der Genussmeile konnte am Sonntag, den 11. September 2022 trotz schlechten Wetterberichts bei überwiegend schönem Wetter mit nur kurzen Regenschauern stattfinden. Nächstes Jahr werden wir das auf jeden Fall wieder machen! Die Genussmeile ist sehr zu empfehlen: Wandern zwischen den Weinbergen mit gelegentlichem Halt an einem der vielen Weinstände. Hier und dort wird auch Live-Musik angeboten. Wir hoffen, nächstes Jahr viele Mitglieder zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen!!!



Generalversammlung der ÖBG

Von **Brigitte Beidinger**

Dieses Jahr gab es eine Premiere! Die jährliche GV wurde nämlich im Bezirksmuseum in der Josefstadt abgehalten.

Am Freitag, den 14. Oktober 2022 nahmen ca. 20 Mitglieder an der Veranstaltung teil. In gemütlicher „Wohnzimmer-Atmosphäre“ wurden alle Punkte der Tagesordnung abgearbeitet. Der Bericht der Rechnungsprüfer war, wie in den letzten Jahren, positiv, sodass unser Finanzchef Dominique Freches, gemeinsam mit den anderen Vorstandsmitgliedern Bruno Demol, Brigitte Beidinger und Marleen Deblonde entlastet wurde. Alle Vorstandsmitglieder sind auch einstimmig wieder gewählt worden.

Der Antrag auf Statutenänderung – das Geschäftsjahr der ÖBG wurde von einem Jahr auf zwei Jahre festgesetzt – ist ebenfalls einstimmig von den Mitgliedern angenommen worden.

Anschließend klang der Abend bei einem köstlichen Lachs- und Käsebuffet gemütlich aus. Natürlich fehlte auch der prickelnde Sekt aus dem Hause Peter Szigeti nicht!



Unsere GS Marleen Deblonde wurde vom Vorstand für ihre 10-jährige ehrenamtliche Mitarbeit geehrt und alle Mitglieder gratulierten ihr herzlich.

Einstimmig meinten die Mitglieder: In zwei Jahren kommen wir wieder zu Frau Maria Ettl ins Bezirksmuseum!!

Last but not least :



Ein heißer Sommer liegt hinter uns! Trotz dieser noch immer sehr belastenden Zeit, die wir durchleben, hat uns dieser Sommer einfach gut getan! Gemütliche Abende im Freien mit Familie und Freunden, Festivals, Reisen und ein reichhaltiges Kulturprogramm in und rund um Wien.

Auch unsere Veranstaltungen waren sehr erfolgreich und sehr gut besucht, worüber ich mich sehr freue. Nun liegt hoffentlich ein gemütlicher Herbst vor uns? Herbst = Kulturzeit!! Im Vorstand haben wir schon ein vielfältiges Programm geschnürt und wir hoffen sehr, dass für Groß und Klein etwas dabei sein wird! Das beliebte Sinterklaasfest darf natürlich auch nicht fehlen! Studieren Sie bitte unsere Programmseite im Heft, Anmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen können natürlich auch schon vor der Aussendung der Terminavisos bei unserer Generalsekretärin Marleen Deblonde erfolgen.

Ich freue mich auf das Wiedersehen bei unseren kommenden Veranstaltungen. Für Anregungen und Vorschläge zum Atomium oder zu interessanten Ausflugszielen kontaktieren Sie mich bitte per E-Mail: brigitte@beidinger.at

Für die kommenden Wochen möchte ich Euch/Ihnen noch eine kroatische Volksweisheit zum Durchhalten mit auf den Weg geben: „Gönne dir einen Augenblick Ruhe, und du begreifst, dass du nicht mehr hasten musst.“

Kommt alle gut durch den Herbst!

Eure Brigitte

Impressum

Herausgeber: Österreichisch Belgische Gesellschaft

Redaktion: Brigitte Beidinger

Mitarbeit: Brigitte Beidinger, Marleen Deblonde, Bruno und Petra Demol, Gerhard Resch, Dr. Rudolf Novak, Ilse Verbaeys

Foto Copyrights: ÖBG, Marleen Deblonde, Bruno Demol, Michael Nitsche

Digitale Datenaufbereitung und Layout: Petra Demol, Dr. B. Engelbrecht (www.geosolution.eu)

Redaktionsschluss für Atomium Nr. 74: Ende März 2023

© Logo Atomium Titelseite: <div>Icons made by [Freepik](https://www.freepik.com) from www.flaticon.com

Danke unseren Sponsoren und Partnern!



IHR BIER SPEZIALIST
A-9900 Lienz, Rosengasse 17
Telefon +43/4852/62973 | Fax +43/4852/62975
office@abaco-trade.at | www.abaco-trade.at

SZIGETI

Don't forget to sparkle.



NEVEON

The Future of Foam

